



# Treffpunkt ocd

**Kontaktblatt der Schwestern und Brüder  
des deutschen Teresianischen Karmel OCD  
und der  
Teresianischen Karmel-Gemeinschaft TKG**

44. Jahrgang, Nummer 1

März 2014

Liebe Schwestern und Brüder,

die erste Nummer unseres TREFFPUNKTES in diesem Jahr bringt außer den Nachrichten vom Generaldefinitorium, die dieses Mal mit einer Einladung zur Mitarbeit an der Vorbereitung des Generalkapitel 2015 verbunden sind, interessante Informationen zum **Jubiläumsjahr der hl. Teresa** und zum **Katholikentag in Regensburg**, der dort vom 28. bis 31. Mai stattfindet. Der Karmel ist dabei gut aufgestellt, gleich mit mehreren Angeboten. Es wäre schön, wenn sowohl unser Interkarm-Stand als auch der Teresa-Workshop und die Gottesdienste jeweils zu Treffpunkten für die Mitglieder der verschiedenen karmelitanischen Gemeinschaften würden.

## INHALT

I. Mitteilung des Definitोरiums (20)	2
II. Teresa-Jubiläum	5
III. Katholikentag in Regensburg	10
IV. Nachrichten	11

Ein besonderer Hinweis gilt unserem **Provinzkapitel**, das vom 10. bis 14. Juni 2014 in unserem Kloster zu Würzburg stattfindet. Wie bei den letzten Malen üblich, werden zeitweise auch wieder Vertretungen der Schwestern und der TKG anwesend sein. Ich möchte dieses für unsere Provinz wichtige Ereignis dem besonderen Gebet aller empfehlen, ebenso auch die **Vollversammlung der Föderation** der Karmelitinnen, die vom 5. bis 9. Mai in Münsterschwarzach tagt.

Nochmals erwähnen möchte ich, dass am 24. April der 400. Jahrestag der Seligsprechung der hl. Teresa begangen wird, was zumindest konventintern gebührend gefeiert werden sollte.

Ich wünsche allen eine gesegnete **Vorbereitungszeit auf Ostern** hin, in der beständigen Haltung der Metánoia, des „Umdenkens“, weg von unserem heidnischen Leistungsdenken und hin zum unverzweckten und „vorleistungsfreien“ Verweilen beim menschengewordenen Gott, dessen große Liebestat wir in der Karwoche und an Ostern feiern. Zur Lektüre empfehle ich dazu besonders *Leben 9,4; 22* und *Weg der Vollkommenheit (CE) 42,3-6*.

Mit brüderlichen Grüßen und besten Wünschen für ein frohes Osterfest,

Euer



## I. VON DER ORDENSLEITUNG

### 1. Mitteilung des Definitoriums (20)

11. März 2014

Liebe Schwestern und Brüder im Karmel,

FRIEDE!

Vom 3. bis 8. März 2014 fand, wie immer unter Vorsitz des Ordensgenerals P. Saverio Cannistrà, die 20. Sitzungsperiode des Generaldefinitoriums in diesem Sexennium statt. P. Peter Chung, der am 30. Dezember des vergangenen Jahres von Papst Franziskus zum Weihbischof von Seoul ernannt worden war, nahm nicht mehr daran teil.

Wie dem Orden schon mitgeteilt, haben wir nach Beratung mit den Höheren Oberen der Region Ostasien-Ozeanien beschlossen, für ihn keinen Ersatzmann mehr zu wählen. Die in jener Region anstehenden Aufgaben werden von anderen Generaldefinitoren oder Mitbrüdern wahrgenommen, die eigens dazu beauftragt werden.

Ein großer Teil unserer Überlegungen galt den Missionen des Ordens. Um zu erkennen, welchen Weg der Herr uns führen möchte, ließen wir uns von den Worten von Papst Franziskus leiten, doch als Söhne Teresas sind wir überzeugt, dass „wir alle aufgefordert sind, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen“ (*Evangelii gaudium* 20).

Der Teresianische Karmel, in dem wir als Ordensfamilie die innige Vereinigung mit Gott suchen, muss sich von den Worten des Papstes besonders angesprochen fühlen: „Die innige Verbundenheit der Kirche mit Jesus ist eine Verbundenheit auf dem Weg, und die Gemeinschaft ‚stellt sich wesentlich als missionarische Communio dar.‘ In der Treue zum Vorbild des Meisters ist es lebenswichtig, dass die Kirche heute hinausgeht, um allen an allen Orten und bei allen Gelegenheiten ohne Zögern, ohne Widerstreben und ohne Angst das Evangelium zu verkünden.“ (23).

Schon länger als ein Jahr geben uns unsere Schwestern und Brüder in der Zentralafrikanischen Republik, die dort mit großem Einsatz eine schwierige Situation zu meistern haben, Anlass, auf sie stolz zu sein, sind aber auch Vorbild, um zur rechten Zeit die charismatische Berufung und den Auftrag der Kirche zur Mission zu leben.

Im Februar hat P. Emilio J. Martínez in Begleitung der Patres Marco Gazzoli, dem Provinzial von Genua, und Domenico Rossi, dem Delegierten für die Mission, sowie von Frater Claudio Grana, dem Provinzökonom, alle Missionsstationen des Landes besucht und allen, die dort arbeiten, die mitbrüderliche Verbundenheit und das Gebetsgedenken des gesamten Ordens übermittelt. Obwohl

die Lage im Moment relativ ruhig ist, kann man die Unsicherheit und den Mangel an allem nach diesem Jahr kriegerischer Auseinandersetzungen geradezu noch mit den Händen greifen. Denken wir in unseren Gebeten an sie und helfen wir ihnen auch weiterhin noch so gut wir können.

Die Reise bot auch die Gelegenheit, die Konvente des Ordens in Kamerun und das Kloster der Schwestern in Yaoundé (Étudi), der Hauptstadt des Landes, zu besuchen. Die Mitbrüder gehen ihren Weg voller Mut weiter, vertrauend auf die Fürsprache von Bruder Jean Thierry del'Enfant-Jesús et de la Passion. Zusammen mit der Provinz Lombardei bemüht sich auch die Generalleitung, diese Mission zu unterstützen und zu fördern.

P. George Tambala hat am Treffen der Oberen des englischsprachigen Afrika teilgenommen, das vom 2. bis 9. Februar in Nsukka (Nigeria) stattgefunden hat. Alle waren sich darin einig, die bisherige Zusammenarbeit, vor allem im Bereich der Ausbildung, fortzusetzen und setzten auch den Termin des Teresa-Kongresses für Afrika fest, der vom 24. bis 29. November 2014 mit Hilfe der Generalkurie durchgeführt werden soll. Ein wichtiges Thema, dem das Interesse aller galt, waren die Einrichtung und der Gebrauch der modernen technischen Errungenschaften und der Kommunikationsmittel, insbesondere im Bereich der Ausbildung. Sie brachten auch ihren Dank gegenüber denen zum Ausdruck, die die Tagung für Ausbilder in Indien ermöglicht haben, welche vom Sekretariat für Ausbildung in der Generalkurie organisiert und als sehr nützlich erachtet wurde.

Auch im Definitorium kamen wir in diesen Tagen auf die vom genannten Sekretariat sowohl in Indien als auch die auf dem Berg Karmel organisierten Kurse zu sprechen. Die Eindrücke, die sie hinterließen, sind höchst positiv, auch wenn wir uns eine größere Teilnahme gewünscht hätten, wofür man in Zukunft werben muss. Das Definitorium hat P. Augustine Mulloor und P. Johnson Perumittah für die geleistete Arbeit gedankt.

Seit Ende letzten Jahres finden in einigen Zirkumskriptionen bereits Provinzkapitel statt, die im laufenden Jahr 2014 weitergehen werden. Bei einigen muss P. General oder sein Vertreter dabei sein, andere richten Einladungen an das Definitorium, um die für das Leben des Ordens so wichtigen Versammlungen begleiten und unterstützen zu lassen.

So war P. General beim Kapitel der Generaldelegation Argentinien dabei, während P. Marcos Juchem die Kapitel der Kommissariate Chile und Peru begleitet hat. Anstelle von P. General stand P. Aloysius Deeney den Kapiteln auf den Philippinen und in Japan vor.

Den Mitbrüdern, denen in den Kapiteln der Dienst der Leitung übertragen wurde, möchten wir herzlich gratulieren und sie unsers Gebetes versichern. Aufgabe des Definitoriums ist es, die Kapitelsbestimmungen zu studieren und zu approbieren, was wir mit großem Interesse tun, um so diesen Dienst für den Orden angemessen auszuführen. Manchmal ist es nötig, sie den Bestimmungen unserer Konstitutionen anzupassen, damit sie sich für die betreffenden Zirkumskriptionen als so nützlich wie möglich erweisen.

Manchmal gilt es, schon im Vorfeld der Kapitel Fragen zu klären, z. B. ob die im Dienst einer anderen Provinz stehenden Mitbrüder aktives und passives Stimmrecht haben. Nummer 125 der Ausführungsbestimmungen zu unseren Konstitutionen regelt diesen Fall klar.

In diesen Tagen haben wir auch mit der Vorbereitung des außerordentlichen Definitoriums begonnen, das vom 26. August bis 3. September in Korea stattfindet. Um möglichst viele Mitbrüder in die Vorarbeiten einzubeziehen, bereiten wir einige Vorschläge vor, die in kurzem den Höheren

Oberen in einem gesonderten Schreiben zugehen. Wie ihr daran sehen werdet, möchten wir, dass auch unsere Mitschwestern und die Laien-Karmeliten ihre Meinung dazu einbringen können.

Nach dem Austausch über einige Fragen zu bestimmten Zirkumskriptionen, berichtete P. General über die derzeitige Situation zweier wichtiger Einrichtungen des Ordens, das Teresianum und das Internationale Kolleg St. Johannes vom Kreuz.

Im Hinblick auf erstere gehen die Bemühungen um die Erneuerung der Studiengänge und die Eingliederung neuer Professoren in die Fakultät weiter, ebenso wie die Ausschau nach weiteren; die Situation des Internationalen Kollegs ist zufriedenstellend.

Schließlich wurden wir auch, wie auch sonst üblich, vom Generalökonom über die finanzielle Lage des Ordens informiert, die dank der Vorsehung und der Großzügigkeit unserer Mitbrüder, aber insbesondere unserer Schwestern, als ausgeglichen gelten kann. Das hat es ermöglicht, dass wir in der Generalkurie und im Teresianum weitere Erneuerungsmaßnahmen durchführen lassen und auch an einigen Brennpunkten im Orden helfen konnten. Der Orden setzt auch seine finanziellen Bemühungen fort, um vielen Mitbrüdern das Studium zu ermöglichen und die Vorbereitung der Fünfhundertjahrfeier der hl. Teresa zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang wollen wir daran erinnern, dass am 24. April der 400. Jahrestag der Seligsprechung der hl. Teresa begangen wird; wir laden Euch alle herzlich ein, dieses Ereignis gebührend zu feiern.

Die Kommission für die Vorbereitung der Fünfhundertjahrfeier hat uns verschiedene Materialien für Katechese, Liturgie und Pastoral geschickt, die für die Feier dieses Jubiläums für alle nützlich sein können. Sobald sie in Übersetzungen vorliegen, werden sie allen zur Verfügung gestellt.

Wir wünschen Euch allen eine gesegnete und fruchtbare Fastenzeit, und auch ein frohes Fest unseres Vaters und Herrn, des hl. Josef, das in diesem Monat gefeiert wird.

Eure Mitbrüder im Karmel Marías

P. Saverio Cannistrà, Generaloberer

P. Emilio J. Martínez

P. Marcos Juchem

P. Albert Wach

P. Augustine Mulloor

P. George Tambala

P. Robert Paul

P. John Grennan.

L.D.V.M.

## **2. Vorbereitung des Generalkapitels 2015**

Mit Schreiben vom 9. März hat P. General die Provinziäle um Mithilfe bei der Vorbereitung des nächsten Generalkapitels gebeten; bis zu einem gewissen Umfang möchte er da auch die Schwestern und Laien miteinbeziehen. Dabei geht es um folgende drei Punkte:

- Vorschläge für das Generalkapitel 2015, sowohl im Hinblick auf seine Methodologie, als auch die Tagesordnung und seine Vorbereitung.
- Rückblick auf die bisherigen Vorbereitungen des Jubiläums, insbesondere persönliche oder gemeinschaftliche Bemühungen, und Ausblick auf Initiativen im Jubiläumsjahr.

- Bewertung der vom Generaldefinitorium und der Generalkurie in diesem Sexennium geleisteten Arbeit, wie z. B. die Rundschreiben nach jeder Sitzungsperiode des Definitoriums und die Information im Internet-Portal, weiterhin die Aktivitäten des Generalprokurators, -postulators, -ökonom, -delegierten für den OCDS, -sekretärs für die Missionen, -sekretärs für die Schwestern und -sekretärs für Information, sodann die Förderung der Missionen und die Initiativen für Fortbildung.

Verlautbarungen dazu können entweder ans Provinzialat oder direkt an die Generalkurie geschickt werden.

## **II. TERESA-JUBILÄUM**

### **1. Teresa-Ausstellung**

Die Arbeitsgruppe um Dr. Stephan Bachter – P. Ulrich, Schw. Elija (Dachau), Peter Betscher (TKG Augsburg) – hat sich in letzter Zeit immer wieder getroffen und versucht, die bisher vorgebrachten Ideen so zu konkretisieren, dass die Firma neonpastell aus Augsburg sie in konkrete Ausstellungsbeiträge umgestalten kann. Durch den sog. Newsletter, den man bei Dr. Bachter abonnieren kann ([kopfarbeit@gmx.net](mailto:kopfarbeit@gmx.net)), können alle Interessierte auf dem Laufenden bleiben.

### **2. Akademie-Veranstaltungen**

Bisher stehen folgende Orte und Termine für Akademie-Veranstaltungen zu Teresa fest:

- Kath. Akademie München (26./27. März 2015)
- Kath. Akademie Würzburg (16./17. Oktober 2015)
- Kath. Akademie Stuttgart-Hohenheim (13./14. November 2015).

Bereits in diesem Jahr findet unter der Leitung von Prof. Mariano Delgado in Freiburg/Schweiz vom 22. bis 24. Mai 2014 ein Interdisziplinäres Symposium statt unter dem Titel „...Dir hat vor den Frauen nicht gegraut“ (Ein Ausdruck von Teresa). Mystikerinnen und Theologinnen in der Christentumsgeschichte. Die letzte von insgesamt vier Abteilungen ist Teresa von Ávila gewidmet, über die sechs Vorträge gehalten werden.

Informationen sind unter folgendem Link erhältlich:

[http://www.unifr.ch/skg/assets/files/pdf/Symposium\\_Frauenmystik\\_2014.pdf](http://www.unifr.ch/skg/assets/files/pdf/Symposium_Frauenmystik_2014.pdf) (Flyer)

[http://www.unifr.ch/skg/assets/files/pdf/Symposium\\_Frauenmystik\\_2014\\_Platat.pdf](http://www.unifr.ch/skg/assets/files/pdf/Symposium_Frauenmystik_2014_Platat.pdf) (Plakat)

Am 27. Mai 2014 veranstaltet die Katholische Akademie der Diözese Dresden-Meißen in Dresden in der Reihe „Starke Frauen“ einen Vortrag zum Thema: „*Noch nie habe ich euch so geliebt wie jetzt*“; Referent ist P. Ulrich Dobhan.

### **3. Jubiläumsausgabe**

Am 12. März haben Schw. Elisabeth, Kirchzarten, und P. Ulrich den Text für den ersten von zwei Bänden der Gesamtausgabe Teresas beim Verlag Herder in Freiburg abgegeben; bis Ostern, so hieß es, sollen die Druckfahnen bereits fertig sind, ca. 1.600 Seiten; in Kürze soll auch schon der zweite Band folgen, der alle Briefe umfassen wird. Beide Bände werden in

einer stabilen Kassette angeboten, evtl. zu einem Buchhandelspreis von 148,- € , die Mitglieder von INTERKARM erhalten wieder den üblichen Rabatt.

Außer dem Text der Werke und Briefe werden die beiden Bände jeweils ausführliche Einführungen zu den einzelnen Werken enthalten, darüber hinaus eine Bibliographie, historische Landkarten zu Spanien und Westindien, einen Personen- und Ortsindex, die Erklärung wichtiger Begriffe (Glossar) und ein Geleitwort von Prof. Mariano Delgado. Geplant ist, dass die beiden Bände bis Februar 2015 erscheinen.

#### **4. Internationaler Wettbewerb für meditative Gesänge zur Erstellung einer CD**

Zur 500-Jahrfeier der Geburt der hl. Teresa von Ávila

Unter dem Titel „Para vos naci“ stellen wir diesen Wettbewerb vor, bei dem unter der Schirmherrschaft des Teresianischen Karmel meditative Gesänge geschaffen werden sollen, die sich an Worten und geistlicher Lehre der hl. Teresa inspirieren und die das gemeinsame betrachtende Gebet bereichern. Dazu sind Komponisten, Sänger und Gruppen aus dem Umkreis des Karmel eingeladen.

##### Richtlinien des Wettbewerbs

1. Die Schöpfungen werden der Pastoralkommission für die 500-Jahrfeier vorgelegt und von einer Jury begutachtet. Diese wählt eine entsprechende Zahl von Gesängen für eine Musik-CD aus.
2. Die Kompositionen müssen auf das Gebet ausgerichtet sein und sollen als Wiederholungsgesänge zur Verinnerlichung helfen. Deswegen müssen die Texte kurz und leicht merkbar sein. Die eingängigen Melodien sollen für ein zahlreiches Publikum singbar sein, auch wenn es sich um mehrstimmige Melodien handelt.
3. Einzelne Komponisten oder Gruppen können jeweils höchstens drei Werke einreichen.
4. Die Liedtexte müssen Worte der hl. Teresa sein oder sich an ihrem Denken und an ihrer geistlichen Lehre inspirieren. Sie können in den gängigsten Sprachen (mit spanischer Übersetzung) vorgelegt werden.
5. Die Dauer der einzelnen Stücke darf 4 Minuten nicht überschreiten.
6. Mehrstimmige Werke dürfen höchstens für 4 Stimmen geschrieben sein. Sie müssen für eine spätere Aufnahme geeignet sein. Die Komponisten können die entsprechende Begleitung empfehlen (sowohl in der Partitur als auch durch eine Aufnahme).

##### Erfordernisse für die Einreichung

7. Für Melodie und Text ist der Urheber anzugeben, wenn sie nicht aus der eigenen Feder stammen. Allenfalls sind entsprechende Erlaubnisse der Urheber für Nutzung und Publikation beizufügen.
8. Anlagen für die Einschreibung:
  - 8.1. Verzeichnis der eingereichten Anlagen
  - 8.2. CD mit der Aufnahme des Stücks im Format wav oder mp3
  - 8.3. Text und Partitur im Format pdf
  - 8.4. Name des Künstlers oder der Gruppe mit kurzen Angaben zum Werdegang.
  - 8.5. Angabe zu Stimme(n) und/oder Instrumenten in der Originalaufnahme von Gruppe oder Sänger.
  - 8.6. Foto der Gruppe oder des Komponisten und der Interpreten.
9. Die Komponisten können bis zum 2. Juni 2014 ihre Werke mit den eben genannten Anlagen per E-Mail einsenden an: paravosnaci2015@gmail.com

10. Die Einreichung kann auch per Einschreiben bis zum selben Datum erfolgen, und zwar an:  
Rogelio Cabado, C/Almaraz 1, portal 1, Bajo B, 49026 Zamora, Spanien.
11. Die CD mit der Aufnahme des Stücks ist dreifach einzureichen.
12. Veröffentlichung der Werke
13. Die Pastoralkommission für die 500-Jahrfeier kümmert sich um Arrangement und Begleitung der eingesandten Gesänge, ebenso – falls nicht schon von den Schöpfern getan – um die Übersetzung und entsprechende Formulierung der Texte, damit sie in den gängigsten Sprachen gesungen werden können. Sie sucht auch einen Chor aus für die Darbietung der ausgewählten Stücke und kümmert sich um Produktion und Verbreitung.
14. Das Organisationskomitee des Wettbewerbs behält sich das Recht für spätere Aufführungen, Aufnahmen, Veröffentlichungen und Sendungen in Radio und Fernsehen der eingereichten Stücke vor. Die Teilnehmer am Wettbewerb erklären sich mit der Einreichung ihrer Werke damit einverstanden, dass sie veröffentlicht werden, wenn es dem Organisationskomitee angebracht erscheint. Preisträger des Wettbewerbs treten mit der Annahme dieser Richtlinien ihre Urheberrechte an die Pastoralkommission für die 500-Jahrfeier ab, einschließlich der Einnahmen, die sich daraus ergeben können.
15. Sobald die ausgewählten Werke in einer CD aufgenommen sind, werden sie Eigentum der Pastoralkommission der 500-Jahrfeier. Nichtsdestoweniger können die Wettbewerbsteilnehmer über die Originale ihrer Werke verfügen.
16. Durch die Wettbewerbsteilnahme versichern die Teilnehmer die Urheberschaft ihrer Werke und dass diese werde ganz noch teilweise von anderen Liedern übernommen sind.
17. Sollten Aspekte oder Fragen auftauchen, die in diesen Leitlinien nicht behandelt sind, liegt die Klärung bei der Pastoralkommission für die 500-Jahrfeier und bei der Jury des Wettbewerbs.
18. Die Wettbewerbsteilnahme setzt die Annahme aller und jedes einzelnen Punktes dieser Leitlinien voraus.
19. Die ausgewählten Werke werden als geistiges Eigentum registriert. Die Urheber müssen sie in ihren jeweiligen Herkunftsorten registrieren lassen, bevor es zur endgültigen Aufnahme kommt.
20. Die nicht ausgewählten Werke können von der Internet-Seite ([www.paravosnaci.com](http://www.paravosnaci.com)) der 500-Jahrfeier heruntergeladen werden oder von anderen Portalen des Teresianischen Karmel, soweit es die Kommission für angebracht hält, sie zu veröffentlichen.
21. Jury:
  - 21.1. Die Jury geht bei der Auswahl nach folgenden Kriterien vor: Qualität von Musik und Text, Eignung für das Gebet.
  - 21.2. Die Jury wird von der Kommission für die 500-Jahrfeier ernannt. Ihre Entscheidung ist unanfechtbar.
  - 21.3. Die Entscheidung der Jury wird unter [www.paravosnaci.com](http://www.paravosnaci.com) veröffentlicht.

## **5. „Exerzitien im Alltag“?**

### Eine abenteuerliche Suche auf den Spuren Teresas von Ávila

Nach dem ersten Treffen von Vertretern der einzelnen Ordenszweige unserer Provinz am 1./2. März 2013 in unserem alten Pfarrsaal in München – Brüder, Schwestern, Laien –, die sich die Aufgabe gestellt hatten, einen Veranstaltungskalender für das Jubiläum zum 500. Geburtstag der hl. Mutter Teresa zu entwerfen, kam mir die Idee, mit dem Exerzitienreferat der Erzdiözese München-Freising in Kontakt zu treten; dieses erstellt seit Jahren sehr kompetent die Texte für die „Ökumenischen Exerzitien im Alltag“, die alljährlich in vielen Pfarreien, auch in unserer Pfarrei St. Theresia, in guter Zusammenarbeit mit unserer evangelischen Nachbargemeinde, der Christuskirche, angeboten werden.

Günter Lohr, der Leiter des Exerzitienreferats, war bei unserem ersten Vorgespräch am 7. März 2013 gleich Feuer und Flamme. Gemeinsam erstellten wir eine Themensammlung und überlegten uns, welche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wir noch hinzuziehen sollten. Und schon war die Idee geboren, 2015 die „Ökumenischen Exerzitien im Alltag“ passend zum Jubiläum über Teresa von Ávila zu erstellen.

Am 30. April 2013 traf sich zum ersten Mal die Arbeitsgruppe, die sich dieser Herausforderung stellen wollte: Der schon erwähnte Günter Lohr, Frau Hildegard Cornudet, Vorsitzende der TKG Elija hier in München, Frau Dr. Therese Winter, die mit der Exerzitienarbeit bestens vertraut ist, Andreas Beer, Pastoralreferent unseres Nachbarparverbandes St. Clemens/St. Vinzenz, der als Hausarbeit zur 2. Dienstprüfung das Thema „Karmelitanische Spiritualität als Chance in der Gemeindearbeit“ ausgearbeitet hatte, und ich.

Zuerst gingen wir auf Spurensuche, um zu sichten, was Teresa von Ávila für unser Ziel „Exerzitien im Alltag“ zu bieten hat, und formulierten die Ergebnisse in folgenden „Schlagworten“: „Freundschaft mit Gott und den Menschen“, „Inneres Beten“, „Innere Burg“. Mein Vorschlag war, das Bild der „Inneren Burg“ auszuwählen und dies zu entwickeln. Die Hausaufgabe nach diesem ersten Treffen war, eine Gliederung für die vier Wochen der „Exerzitien“ zu entwerfen.

Hier eine Anmerkung für die, denen diese Art der „Exerzitien im Alltag“ unbekannt ist: Die Teilnehmer/Innen treffen sich einmal in der Woche in der Gruppe und bekommen da eine Einführung in das Thema und die Texte für jeden Tag einer Woche. Für jeden Tag wird für die Meditationszeit von 30 Minuten ein „Impuls“ und eine „Übungsanregung für den Tag“, sowie ein „Tagesabschluss“ vorgeschlagen. Normalerweise ist für diese Form der „Exerzitien im Alltag“ jeweils die österliche Bußzeit vorgesehen. Der große Vorteil ist eben der Alltagsbezug dieser Einübungen.

Bei unserem zweiten Treffen führte der lebendige und engagierte Austausch zu einem Wechsel vom Thema der „Inneren Burg“ zum Thema „Freundschaft“. Nun musste ein zweiter Entwurf als Kurzgliederung ausgearbeitet werden. Bei unserem dritten Treffen wurden die Christozentrik und die Probleme mancher unserer Zeitgenossen mit der Christologie und einem personalen Gottesbild heiß diskutiert. Diese Diskussion hätte fast die Arbeitsgruppe gesprengt, denn es wollte sich zuerst keine Einigung darüber einstellen, was denn letztlich das Ziel der Exerzitien sein soll. Ob mit ihnen die „breite Masse“ angesprochen oder ein christliches Profil herausgearbeitet werden kann. Das Thema der letzten „Ökumenischen Exerzitien 2013“ – „Aufmerksamkeit“ – konnte viel „neutraler“ behandelt werden als die Spiritualität der hl. Teresa mit ihrer sehr ausgeprägten Christozentrik.

Es ergab sich ein ehrliches und engagiertes Ringen um den rechten Weg, das mich sehr umtrieb und auch mich herausforderte, auch in Gesprächen mit P. Ulrich. Mir war bald klar, dass es bei Exerzitien über Teresa auch um Teresa gehen musste, und sie nicht von ihrer Christologie zu trennen ist. Nachdem dies als Grundlage, Ausrichtung und Ziel allen klar wurde, ging es mit der Ausarbeitung gut voran. Heute, am 12. Februar, haben wir bei unserem achten Treffen die insgesamt vier Wochen unter Dach und Fach gebracht, und ich meine, mit dem Ergebnis auch zufrieden sein zu können; nun ist auch das Thema der Exerzitien endgültig festgelegt: „Gott will dein Freund sein – Einübung in die Freundschaft mit Gott an der Hand Teresas von Ávila.“

Es stehen aber noch mindestens vier Treffen aus, um auch die fünf Gruppenabende, die Einführungsangebote für die Anleiter/Innen und die sog. „Schatzkiste“ (in der man noch Texte zur Verwendung der Gruppen unterbringen kann, die den Rahmen für die Tagesanregungen sprengen würden) zu füllen



Dieser Weg der „Exerzitien im Alltag“ ist eine schöne Möglichkeit, entweder intern als Konvent und Karmelgemeinde oder auch als ein Angebot für Externe, die mit unseren Konventen im Kontakt stehen, nach dem Freund im eigenen Inneren auf Spurensuche zu gehen und sich dabei von der hl. Teresa an die Hand nehmen zu lassen. Voraussichtlich werden die Texte im Herbst/Winter 2014 vom Exerzitienreferat der Erzdiözese München-Freising veröffentlicht, so dass sie bei Interesse abgerufen werden können. Zu gegebener Zeit wird es dann hier im TREFFPUNKT wieder eine Information dazu geben.

Interessenten melden sich bei P. Elias: elias.ocd@gmx.de.

P. Elias M., München.

## **6. Hommage an Teresa von Ávila (Teresa de Jesús)**

Du, Teresa,  
nachdem ich Deinen Worten begegnet bin,  
von Deinem Leben gehört und gelesen habe,  
wollte ich  
mit Dir gehen.

Ich, Teresa,  
fand in Dir eine Gleichgesinnte,  
eine Freundin.  
Alles, was ich von Dir erfuhr,  
bot mir eine echte Lebensalternative an.

Entschlossen, Deiner Entschlossenheit folgend,  
wurdest Du in meinem Leben wohnhaft  
und mit Dir Deine Freunde  
Jesus, Gott-Vater und Heiliger Geist.

Du, Teresa,  
warst ganz Frau,  
so wie ich ganz Frau bin,  
und Jesus hat die Frauen geliebt.

Du, Teresa,  
warst Nonne.  
Ich bin keine, und doch lebe auch ich wie Du  
in Beziehung mit dem drei-einen Gott.

Du, Teresa,  
entstammtest einer Minderheit.  
Auch heute gehört frau oft zu den Unterdrückten.  
Doch Du hast nie aufgehört, Gottes geliebte Tochter zu sein,  
und machst mir auch Mut dazu.

Teresa,  
Du hast bestimmt gezweifelt  
und bist doch nie daran verzagt.

Du warst bestimmt oft enttäuscht,  
aber in Gott fandest Du die Wahrheit.

Du warst anders,  
weil Du die Liebe  
zum Maßstab aller Dinge gemacht hast.  
Dein Mitmensch war Dir kostbar,  
weil Du um Deine Kostbarkeit  
in den Augen Deines geliebten Gottes wusstest.

Oft habe ich vergessen,  
wie einfach es ist, lebendig zu leben.  
Oft habe ich die einfachsten Regeln  
des Miteinanders missachtet.  
Oft habe ich meinen Freund Gott  
mit Abwesenheit fern von mir gehalten.

Doch mit solch einer Freundin, Ratgeberin,  
wie Du es auch heute noch bist,  
die einem das richtige Wort zu geben vermag,  
lerne ich täglich neu dazu.

Und so wandelt sich auch mein Leben  
in der Freundschaft mit dem liebenden Gott,  
zu der Du unaufhörlich Mut machst  
mit Deinem inneren Beten.

© Sabine Gockel, TKG München St. Theresia, verfasst am 26. Februar 2014 während der Teresa-Exerzitien in Birkenwerder.

### **III. KATHOLIKENTAG IN REGENSBURG**

(28. bis 31. Mai 2015)

Der Karmel ist beim Katholikentag durch folgende Veranstaltungen vertreten:

1. **Ein Informationsstand von INTERKARM:**  
Standnummer. MM376164  
Standort: Stadtamhof: V OE-02
2. **Ein Workshop unter der Leitung von P. Ulrich zum Thema: Beten lernen. Mit Teresa von Ávila den Weg des inneren Betens gehen**  
Ort: St. Marien-Schulen, 2.OG, Raum 2.03, Helenenstr. 2  
Uhrzeit: Freitag, 30. Mai 2014, von 14.00 bis 15.30 Uhr
3. **Gottesdienste:**  
*Thérèse-Gottesdienst*  
Ort: Karmelitenkirche St. Joseph, Alter Kornmarkt 7  
Zeit: Freitag, 30. Mai 2014, 11.00 Uhr (Theresienwerk)  
*Edith Stein-Gottesdienst* (von der Edith Stein Gesellschaft organisiert)  
Ort: St. Emmeram, Emmeramsplatz 4  
Zeit: Samstag, 31. Mai 2014, 8.00 Uhr, Hauptzelebrant Bischof Karl-Heinz Wiesemann

*Teresa-Gottesdienst*

Ort: Karmelitenkirche St. Joseph, Alter Kornmarkt 7

Zeit: Samstag, 31. Mai 2014, 11.00 Uhr, Hauptzelebrant P. Ulrich Dobhan OCD.

#### IV. NACHRICHTEN

##### 1. Ein neues Buch über Léonie Martin, die Schwester der hl. Thérèse

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

Endlich ist es so weit: Die vielfach überarbeitete Übersetzung der französischen Biographie von Pater Piat OFM, dem Hausgeistlichen der Familien Martin / Guérin , über Léonie Martin. Eine Schwester der heiligen Thérèse von Lisieux ist fertiggestellt und im Auftrag der TKG Hildesheim im Franz-Sales-Verlag, Eichstätt, erschienen.

Die Rohübersetzung besorgte Ingeborg Falck OCDS (+). Diese ist über unsere Karmelschwester Cäcilia Sendker OCDS (+) an mich übergeben, von mir und P. Herbert Winklehner OSFS, dem Verlagsleiter, überarbeitet und ergänzt worden. Wir hoffen nun auf eine freundliche Aufnahme bei interessierten Lesern und Leserinnen.

Das Buch gibt Einblick in das Leben sowie die Glaubens- und Gebetpraxis einer katholischen bürgerlichen Familie im Zeitraum 1840/60 bis 1940/60, in dessen Zentrum ohne Zweifel die heilige Thérèse von Lisieux stand, die als dritte Frau überhaupt zur Kirchenlehrerin erklärt wurde. Ihr „Kleiner Weg“ der geistlichen Kindschaft wird von „Léonie“ zutiefst verstanden und schließlich über vierzig Jahre in einem Kloster der Heimsuchung in Caen gelebt. Nicht umsonst wird unterschwellig nach der Seligsprechung der Eltern Martin auch von einer möglichen Seligsprechung der Dienerin Gottes „Léonie“ gesprochen.

Das Buch zeichnet im zweiten Teil auf spannende Weise den Dialog nach, der zwischen Caen und Lisieux erfolgte. Er deckt zwischen den Grundelementen der Lehre des heiligen Franz von Sales und den Prinzipien des „Kleinen Weges“ der heiligen Thérèse von Lisieux zukunftsweisende Parallelen auf. Man kann tatsächlich von einer wechselseitigen geistlichen Nähe, gar einer Verwandtschaft, sprechen.

Das Buch kann beim Verlag für 11,95 EUR bezogen werden. Bei einer Bestellung über meine Adresse wird ein Selbstkostenpreis von 8,00 EUR plus Porto erhoben, bei 10 Exemplaren 70,00 EUR plus Porto (Mengenrabatt).

Dr. Frithjof Oertel OCDS  
Gellertstr. 41, 30175 Hannover  
[F.M.Oertel@t-online.de](mailto:F.M.Oertel@t-online.de)

##### 2. Eine „verschollene fast Selige“ und ihre Wiederentdeckung – Maria Anna Lindmayr

Der Seligsprechungsprozess für die „Lindmayrin“ wurde 1734 aus Geldmangel eingestellt. Die Säkularisation hat 1802 das Karmelitenkloster an der Dreifaltigkeitskirche aufgelöst. Die Gebeine der verstorbenen Schwestern wurden aus der Ordenskrypta unter der Klosterkirche entfernt

und in einem Massengrab auf dem Alten Südfriedhof beigesetzt. Darunter auch die sterblichen Überreste von Maria Anna Josepha Lindmayr.

Der Umstand, dass wir kein Grab von ihr besitzen und die Akten des Seligsprechungsprozesses verloren gegangen sind, wie man lange Zeit glaubte, hat wohl dazu beigetragen, dass das Andenken und die Verehrung dieser, für die Stadtgeschichte Münchens wichtigen Gestalt, immer mehr in Vergessenheit geraten ist.

Wir hier in St. Theresia, München, hatten den schriftlichen Nachlass im Original, einige Erinnerungstücke von ihr, andere Erinnerungen, wie ihr Bild des gegeißelten Heilands und das Ecce-Homo-Bild sowie andere kleinere Erinnerungstücke, haben in Pielenhofen ihre Aufbewahrungsort gefunden; dorthin waren die nach der Auflösung ihres Klosters in München zum Aussterben verurteilten Karmelschwestern verbannt worden. Nachdem in den letzten Jahren der Salesianerinnenkonvent von Pielenhofen auch aufgelöst wurde und die wenigen Schwestern von dort nach Zangberg übersiedelten, wurde nach und nach alles, was an die Lindmayrin erinnert, nach München in ihre Taufkirche St. Peter zu überführt. Nur wenige unserer Patres wussten um dieses Erbe, insbesondere aber P. Lambert und P. Konstantin.

Dem Dunkel der Geschichte wurde die Persönlichkeit der Maria Anna Lindmayr im Jahre 2003 endgültig entrissen, als der Lindmayr-Freundeskreis gegründet wurde, dessen Ziel es ist, das Vermächtnis ihres Lebens und Wirkens für unsere Zeit wachzuhalten, die Verehrung zu fördern und die Möglichkeit zu sondieren, den Seligsprechungsprozess wieder in Angriff zu nehmen. Am 16. September 2010 kam es zur Gründung des „Lindmayr e. V.“, wodurch es möglich wurde, auch Spenden in Empfang nehmen und so die Finanzierung der verschiedenen und vielfältigen Initiativen sicher stellen zu können.

Ein bedeutender Augenblick war es, als plötzlich, der verloren geglaubte Seligsprechungsprozess im Archiv der Erzdiözese München-Freising wieder gefunden wurde. P. Karl Hartl SVD und Frau Herta Kautz TKG vom Lindmayr-Freundeskreis konnten den Bestand besichtigen und waren erstaunt, wie vollständig diese Unterlagen waren, bis hin zu den Bestätigungen des heroischen Tugendgrades und der Wunder etc. durch den damaligen Erzbischof – im Grunde alles, was für eine Seligsprechung benötigt wird.

An dieser Stelle soll nun ein kurzer Lebensabriss für die folgen, denen die Persönlichkeit der Maria Anna Lindmayr noch fremd ist. Sie wurde 1657 in München im Tal in der Pfarrei St. Peter geboren. Von den 15 Lindmayr-Kindern schlugen später sechs eine kirchliche Laufbahn an. Ihr Wunsch nach einem Klostereintritt konnte sie aufgrund von Krankheiten und anderen Hindernissen erst einmal nicht verwirklichen. Deshalb legte sie 1684 ein Privatgelübde als Zeichen ihrer Gotteshingabe ab und trat 1687 als Terziarin dem Karmel bei.

Aufgrund ihres vorbildlichen Lebenswandels und ihrer bekannt gewordenen visionären Begabung kamen viele Menschen zu ihr, um bei ihr Rat und Zuspruch zu finden. Doch war sie nicht nur Beraterin von Privatleute in deren geistlichen und weltlichen Belangen, sondern trat zunehmend an die Öffentlichkeit der Stadt, vor allem während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701 bis 1714). In einer Vision wurde ihr offenbart, dass die Stadt von Plünderung und Verwüstung verschont bliebe, wenn die drei Stände der Stadt München (Adel, Klerus und Bürger) zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit eine Kirche bauten. So kam es am 17. Juli 1704 zum feierlichen Gelöbnis zur Errichtung der architektonisch wunderschönen und künstlerisch sehr wertvollen Dreifaltigkeitskirche, am deren Bau von 1711 bis 1718 so namhafte Künstler wie Giovanni Antonio Viscardi, Cosmas Damian Asam, Joseph Ruffini und Johann Baptist Straub beteiligt waren. Eine

Steintafel am Eingang erinnert an das Gelübde. Die Inschrift endet mit dem Satz: „Die Stadt läg in dem Grund, wan dise Kirch nit stund...“

1712 trat die „Lindmayrin“ als Schwester Josepha a Jesu mit 54 Jahren in das Karmelitinnenkloster ein, das sie gegen alle Widerstände neben der Dreifaltigkeitskirche gegründet hatte. Auch im Kloster stand sie weiterhin vielen Menschen mit ihrem Rat und Gebet zu Seite. Eine bedeutende Besucherin war die später heiliggesprochene Franziskanerin von Kaufbeuern, Crescentia Höß.

Am 6. Dezember 1726 verstarb die „Lindmayrin“ im Alter von 69 Jahren. In ihrem Leben stand sie schon im „Ruf der Heiligkeit“ und hatte einen bedeutenden Einfluss auf das Ergehen der Stadt München, sodass sie auch die „Retterin Münchens“ genannt wird. Die oben schon genannten Umstände aber bedingten, dass diese Dienerin Gottes nicht zu den Ehren der Altäre erhoben werden sollte, wie ihre „geistliche Tochter“ Crescentia Höß im nicht weit entfernten Kaufbeuern.

Dem Lindmayr-Freundeskreis kommt das große Verdienst zu, dass in kürzester Zeit durch viele Initiativen, vor allem anlässlich des 300-jährigen Jubiläums des Gelübdes der drei Stände Münchens, das Gedenken an die Karmelitin wach wurde; inzwischen kann sogar von einem internationalen Bekanntheitsgrad und zunehmender Verehrung gesprochen werden. So gibt es einen „Pilgerweg Maria Anna Lindmayr“, der zu den Lebensstationen der Dienerin Gottes in München führt.

Der Freundeskreis überwacht und finanziert bisher auch die Transkription der Handschriften der Lindmayrin. Hierfür sind dringend Spenden erforderlich, weil die finanziellen Möglichkeiten des Freundeskreises bald aufgebraucht sind, und diese Aufgabe wohl dann in die Zuständigkeit des Erzbischöflichen Ordinariates von München übergehen wird.

Auf Initiative des Lindmayr-Arbeitskreises wurde an unseren Provinzrat der Antrag gestellt, die Möglichkeit der Wiederöffnung des Seligsprechungsprozesses zu erwägen. Diesen Antrag beantwortete der Provinzrat positiv, indem er in seiner Sitzung vom 16. Dezember 2013 mich zum Vizepostulator der Causa „Lindmayr“ ernannt hat. Dies ist auch der Anlass für diesen Artikel, da mich unser Provinzial gebeten hat, den derzeitigen Stand der Causa Lindmayr für den TREFFPUNKT zu beschreiben.

Inzwischen sind auch unser Ordensgeneral, P. Saverio Cannistrá, und der Erzbischof von München, Reinhard Kardinal Marx, informiert und letzterer hat seinem Erzbischöflichen Konsistorium den Auftrag erteilt, die Möglichkeit einer Wiedereröffnung der Seligsprechung zu untersuchen. Für weitere Informationen liegt ein Gebetsbildchen bei, und ich empfehle das kleine, ansprechende Buch „Maria Anna Lindmayr. Hilf – es ist wieder Zeit...“ von Alma Maria Schätzl aus dem Angebot unseres Karmelitanischen Bücherdienstes.

Derzeit gilt es, drei theologische Begründungen für die Seligsprechung aus-zuarbeiten. Die erste könnte ihre Heilig-Geist-Verehrung sein. Da sie durch diese mit der hl. Crescentia Höß verbunden ist, habe ich mit deren Vizepostulator, Herrn Prof. Pörnbacher, Kontakt aufgenommen. Die Darstellung des Heiligen Geistes in Menschengestalt, die beiden eigen ist, ist theologisch nicht unumstritten. 1929 wurde das Original, das Ruffini nach einer Vision der hl. Crescentia Höß gemalt hatte, auf Anweisung eines höheren kirchlichen Oberen im Gehorsam von der damaligen Priorin des Franziskanerinnenklosters in Kaufbeuern verbrannt. So haben wir nur noch minderwertigere Kopien des Originals.

Dr. Karl Braun, Erzbischof em. von Bamberg, hat im Kunstverlag Josef Fink eine kleine Schrift über die „Heilig-Geist-Verehrung der hl. Crescentia Höß“, herausgegeben, in der er den Hintergründen dieser Darstellung ausführlich nachgeht. Interessant ist ein Hinweis in dieser Schrift in Anmerkung 1 auf S. 20, die sich auf einen Kupferstich bezieht, der eine angebliche Heilig-Geist-Vision der hl. Teresa von Ávila wiedergibt, auf dem der Heilige Geist als eine „fast kindliche Gestalt“ vor den anderen Personen der Dreifaltigkeit kniet. In einem Gespräch versicherte mir P. Ulrich, dass es in den Schriften Teresas keinen Hinweis auf eine derartige Vision gibt. Herr Prof. Pörnbacher meint hierzu, dass die hl. Crescentia Höß bei ihrem Eintritt ins Kloster schon eine ähnliche Darstellung besessen hat, also nicht erst die Art der Darstellung bei ihrem Besuch in der Dreifaltigkeitskirche am Hochaltar gesehen hätte.

Maria Anna Lindmayr wollte, wie auch die hl. Crescentia Höß, der Heilig-Geist-Vergessenheit entgegenwirken und die Verehrung mit dieser Darstellung als „Person“ fördern, da der Mensch mit einer Menschengestalt wohl eher eine Beziehung haben kann, als mit einem „Geist“, der in der Gestalt einer Taube gezeigt wird. Die menschliche Gestalt ist weder Mann noch Frau, sondern einfach „Person“. Dieses Anliegen ist auch heute noch aktuell, denn die Verehrung des Heiligen Geistes hat seit den Zeiten der beiden Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts nicht zugenommen. Hier kann die „Lindmayrin“ einen sinnvollen Beitrag für die Theologie und Ikonografie des Hl Geistes leisten.

#### Weiterführende Literatur:

1. M. A. Lindmayr OCD, *Mein Verkehr mit den armen Seelen. Aus dem Tagebuch einer Carmelitin*. Christiana, Stein am Rhein, 5. Aufl., 1999.
2. T. Forstner u. a., *Die Stadt lag in dem Grund, wan dies Kirch nit stund.. Maria Anna Lindmayr, die Dreifaltigkeitskirche und das Karmelittinnenkloster in München*. St. Michaelsbund, München, 2004.
3. K. Hartl (Hg), *Maria Anna Lindmayr 1657-1726. Ihr mutiges Ringen um eine Diagnose ihrer Zeit... und was nun? Predigten und Vorträge zum Gedächtnis der Karmelitin Maria Anna a Jesu Lindmayr in der Dreifaltigkeitskirche München 2003-2005*. Sekretariat Lindmayr-Freundeskreis, München, 2006.
4. R. Graber, *Maria Anna Josepha Lindmayr - „Der rettende Engel Münchens“*. Sühnemessbund Pielenhofen, o.J.
5. Auch das Buch von F. J. Nock, *Leben und Wirken der Dienerin Gottes Maria Anna Josepha a Jesu Lindmayr, Karmelitin im Dreifaltigkeitskloster in München*, wurde neu aufgelegt.

P. Elias M., München.

### **3. Endgültige Profess in der TKG**

In den Wochen vor der Profess habe ich Marianne, Tobias und Christa geschrieben: „Ich habe mich mehr aus dem Bauch heraus für die Profess entschieden.“

Nun kann ich mir ja überlegen, warum überhaupt.

Es ist schon was dran an diesem Scherz! Eines der drei Seelenvermögen, der Verstand, ist zwar notwendig, aber nicht hinreichend für diese Entscheidung. Ist das, was im Profess-Text steht, nicht Pflicht eines jeden, der seine christliche Berufung ernst nimmt, ob innerhalb oder außerhalb eines Ordens? Warum dann Profess, warum meine Profess?

Bei dieser Frage tauchte in mir ein Bild auf: Ich sehe das Volk Israel mitten in der Wüste. Das Volk murren wider Moses und sehnt sich zurück nach den Fleischtöpfen Ägyptens.

Die Profess hat für mich etwas mit dem Wendepunkt zu tun, also mit dem Punkt, wo sie sich aufraffen und weiterziehen. Es hat unter dem Volk sicher welche gegeben, die mit einem inneren Murren, rückwärts gewandt und mit Widerständen mitgezogen sind – Wer die Karawane verlässt, ist schließlich verloren. Und – so phantasie ich weiter – hat es welche gegeben, die mit der Kraft einer inneren bewussten Entscheidung, allerdings nicht ohne die Kraft des Manna weiter gezogen sind.

Die Profess ist also – um bei dem Bild zu bleiben – der Punkt, wo einer versucht, aus der Haltung des Zögerns und des Murrens herauszukommen und mit mehr Bewusstheit als zuvor weiter zu ziehen. Unsere Mutter Teresa würde an dieser Stelle sagen: „Weiter zu ziehen mit *entschlossener Entschlossenheit*.“ Die Wertschätzung der Entschlossenheit hat mir an ihr schon immer besonders imponiert.

Ein weiteres Seelenvermögen ist also beteiligt: Der Wille. Dazu ein Stichwort: Karawane. Der Orden und speziell die TKG sind für mich so etwas wie eine Karawane geworden, an deren Spitze unsere Mutter Teresa und Johannes vom Kreuz vorneweg ziehen. Wie kann ein Mensch in der Karawane mitziehen, wenn er nicht ein absolutes Vertrauen in die Leiter an der Spitze hat? Sie kennen sich in dem steinigem und unwegsamem Gelände bestens aus und haben die Orientierung. Das Vertrauen in diese Orientierung ist in den 5 ½ Jahren seit meiner Aufnahme gewachsen. Aus diesem Vertrauen heraus und auch aus gemachten guten Erfahrungen konnte ich mich zur Profess entscheiden. Ich bin nicht nur den Leitern der Karawane dankbar, sondern auch der Karawane selbst.

Josef Heinrich, TKG Stuttgart

#### **4. Umzug von Dorsten-Lembeck nach Hannover**

Im Dezember 2012 haben wir uns erste Gedanken über einen eventuellen Umzug in das leerstehende Karmelitinnenkloster nach Hannover gemacht. Bei einem ersten Blick über Google Earth fanden wir das Kloster mit großem Garten ansprechend.

Nach einem Telefonat mit Bischof Trelle und einem Besuch von uns Ratsschwestern am 2. und 3. Januar 2013 mit Besichtigung des Klosters, hat sich die ganze Gemeinschaft am 5. Januar einstimmig für den Umzug nach Hannover entschieden. Für einige von uns war es ja schon der 2. Umzug innerhalb weniger Jahre. Nun lag viel vor uns!

Sr. Teresa Benedicta und ich fuhren in den nächsten Monaten öfters nach Hannover, um vor Ort schon manches zu regeln. Im März ging es dann mal wieder mit unserem Auto, das beladen war mit Sträuchern und Pflanzen, nach Hannover. Dort konnten wir bei den Benediktinern in der Cella mitten in Hannover übernachten. Fünf Benediktiner von Meschede haben vor 25 Jahren ein „Stadtkloster“ gegründet. Wir wurden herzlichst empfangen. Beim gemeinsamen Essen ergaben sich gute Gespräche. Die ersten Kontakte waren geknüpft. In den Oratorianern der Pfarrei St. Martin, zu der unser Kloster gehört, Pater Paul und seinen Mitbrüdern, haben wir gute Seelsorger mit viel Humor gefunden.

Zurück in Lembeck begannen die ersten Aufräumaktionen. Vieles ging zum Sperrmüll oder fand Aufnahme bei den unterschiedlichsten Bekannten und Verwandten. Die ersten Kartons und Kisten wurden gepackt. In den verschiedenen Lebensmittelgeschäften wurden für uns Kartons gesammelt.

Als die Menschen aus unserer Umgebung von unserem Umzug erfuhren, waren sie sehr traurig. Viele Verabschiedungen standen an, so auch die Schließung unseres Klosterladens. Wir hatten eine Umzugsfirma in Dorsten gefunden und so wurden die nächsten Schritte konkret geplant. Wir brauchten hundert Umzugskisten allein nur für die Bücher unserer Bibliothek.

Am 28. September fand in unserer Kapelle der Abschiedsgottesdienst mit Weihbischof Geerlings statt. Ein großes Zelt mit Videoübertragung war vor der Kapelle aufgebaut, so dass die vielen Menschen die Messe gut mitverfolgen konnten. Beim anschließenden Mittagessen ergaben sich viele schöne Begegnungen. Unsere Mitschwestern aus Witten und P. Ulrich waren mit anwesend. Jetzt waren die Tage gezählt.

Am 17. Oktober ging es mit zwei LKW's in Richtung Hannover. In Lembeck halfen zwölf Männer aus der Nachbarschaft die beiden Lastwagen mit Anhänger zu beladen. Georg Haane, unser Nachbar, war einer der beiden Fahrer. Sr. Teresa Benedicta und ich fuhren mit. In Hannover halfen uns Männer von der polnischen Mission beim Entladen der Lastwagen. Unser zukünftiger Chorraum stand voll mit Möbeln und Paketen. Um 21.00 Uhr fuhren wir wieder nach Lembeck zurück. Es hatte alles gut geklappt.

Sechs Tage später hieß es dann für Sr. Teresa Benedicta und mich, von Lembeck Abschied zu nehmen. Wir fuhren endgültig nach Hannover. In den kommenden drei Wochen mussten wir vieles organisieren und besprechen. Wir lebten zwischen dreißig Handwerkern und viel Staub. Der Gruppenraum, die Sakristei und ein Nebenraum wurden in diesen Wochen zu Küche, Gebets-, Arbeits- und Essräumen umfunktioniert. In dieser Zeit entstanden auch viele neue Kontakte, so zum Beispiel zu Sr. Godeharde, einer Vinzentinerin, die uns mehrmals mit Essen aus dem Vinzenzkrankenhaus versorgte. Dreimal in der Woche gingen wir in die Pfarrkirche St. Martin zur Hl. Messe. Am 12. November war dann der große Umzug. Gleichzeitig kamen auch die Schwestern aus Lembeck. Dank der Umsichtigkeit der Mitarbeiter der Umzugsfirma ging alles reibungslos vonstatten. Der erste LKW kam kurz nach 7.00 Uhr und um 16.00 Uhr stand alles an seinem Platz.

Ganz schnell verging die Zeit mit Auspacken, Putzen und Einräumen bis zu unserer Einführung am 1. Adventssonntag mit Bischof Trelle und Weihbischof Schwerdtfeger in der Pfarrkirche St. Martin, auch P. Ulrich. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, und bei der Begegnung nach der Hl. Messe im Pfarrheim ergaben sich viele Möglichkeiten des Kennenlernens.

Unser Kloster besteht aus zwei Häusern die durch einen Kreuzgang verbunden sind. Im ersten Haus befinden sich unsere Arbeitsräume, unsere Rekreation, ein Meditationsraum und unser Gästebereich. Im zweiten Haus befinden sich unsere Zellen, unsere Küche und unser Refektorium.

Die beiden Häuser unseres Klosters sind bis auf ein paar Kleinigkeiten fertig, und wir warten nun auf die Renovierung unserer Kirche. Bis diese fertig ist, feiern wir die Hl. Messe und unser Stundengebet in unserem Meditationsraum. Wenn die Kirche und unser Chor fertig renoviert sind, verfügen wir auch über einen größeren Gruppenraum. Hier wird dann in Zukunft die TKG Hildesheim tagen.

Sr. Sara.

Die neue Adresse:

Karmel St. Joseph  
 Milanstr. 1, 30627 Hannover  
 Tel. 0511 / 228 999 8-0; Fax 0511 / 228 999 8-62  
 E-Mail: [hannover@karmelocd.de](mailto:hannover@karmelocd.de), Internet-Portal: [www.karmel-hannover.de](http://www.karmel-hannover.de)